

## Projektkonzeption

# „Welcome to my library“

### Situationsbeschreibung

In Sachsen-Anhalt leben etwa 22.000 Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren mit Migrationshintergrund (Stand: Ende 2015). Die Vielfalt in unserem Land wächst und diese Heterogenität spiegelt sich auch in Kitas und anderen Bildungseinrichtungen, wie zum Beispiel Bibliotheken, wider. Auch diese Orte gelten als zentrale Orte für gesellschaftliche Teilhabe und Integration. Demnach müssen auch sie sich zur Abbildung einer vielfältigen Realität auf gesellschaftliche Entwicklungen und Veränderungen einstellen. Gleichzeitig müssen bestehende Angebote weiterentwickelt werden, um das Zugehörigkeitsgefühl aller Kinder zu fördern und Ausgrenzungen zu vermeiden.

Kinder sollten sich auch in literarischen Angeboten wiedererkennen und wollen sich repräsentiert sehen. Dies funktioniert nur, wenn Bücher Diversität und Heterogenität abbilden und Aspekte wie Familienkultur, Sprache und Gender berücksichtigen. Hierzu werden neue Ansätze und Perspektiven, Darstellungen von Migrant\*innen als aktiv Handelnde und Abbildungen einwanderungsbedingter Vielfalt benötigt. Im Jahr 2013 gab es heftig geführte Diskussionen über Rassismus in Kinder- und Jugendbüchern, über stereotype, klischeebehaftete Darstellungen von Migrant\*innen, überwiegend in einer hilfebedürftigen, empfangenden, passiven Opferrolle. Diese Darstellungsweisen können die Kontinuität rassistischer Diskurse begünstigen und sich negativ auf die Wahrnehmung von Menschen mit Migrationshintergrund auswirken. Dabei existieren zahlreiche literarische (Selbst-)Darstellungen und kultursensible Materialien, die jedoch nur selten Berücksichtigung im Rahmen öffentlicher Angebote finden.

Untersuchungen in den alten Bundesländern haben ergeben, dass ein deutlicher Anstieg in der Nachfrage nach zwei- und mehrsprachigen Medien, nach Materialien zur Sprachförderung und nach Medien zur interkulturellen Erziehung im Kindergarten zu verzeichnen ist. Viele Kinder können die Sprache ihrer Familie zwar nicht lesen, aber sprechen und verstehen. Viele Eltern kommunizieren zudem in der Familiensprache und lesen ihren Kindern auch in dieser vor. Erwiesen ist, dass Kinder, die zwei- oder mehrsprachig aufwachsen, über breitere Möglichkeiten im sprachlichen Ausdruck und über bessere Voraussetzungen zum weiteren Fremdspracherwerb verfügen. Diese Potentiale gilt es zu nutzen. Aber auch Eltern müssen auf die Bedeutung von Sprechen und Vorlesen hingewiesen werden. Mit speziellen Materialien können Bibliotheken über den Umweg der Kitas auch leseferne Familien erreichen.

Sozialwissenschaftliche Studien kommen wiederholt zu dem Ergebnis, dass gerade Kinder im Kindergartenalter über eine hohe kulturelle Offenheit verfügen. Bei der Auswahl von Freundschaften wirken sich weder Sprachbarrieren noch andere, vermeintlich „kulturell“ bedingte Verschiedenheiten hinderlich aus. Demgegenüber bestehen sowohl bei Eltern sowie Pädagog\*innen als auch bei Menschen mit Migrationshintergrund teilweise erhebliche Berührungängste. Diese Schwierigkeiten wirken auch zu Lasten der Kinder. Die nachgewiesene hohe kulturelle Offenheit von jungen Kindern legt den Schluss nahe, dass gerade in dieser Altersspanne moralische Wertvorstellungen reifen. Vor diesem Hintergrund erscheint es zwingend erforderlich, bereits Kinder im Vorschulalter an das Postulat der Gleichwertigkeit aller Menschen altersgerecht heranzuführen, aber auch Multiplikator\*innen zu sensibilisieren.

In Sachsen-Anhalt existiert eine Vielzahl gut funktionierender Migranten-Organisationen (MOs). Sie fungieren als Interessenvertretung, Netzwerk und soziale Anlaufstelle. Die Arbeitslosigkeit innerhalb der Community ist überwiegend hoch, da unter anderem Abschlüsse aus den Heimatländern in Deutschland oft nicht anerkannt werden. Obwohl Menschen mit Migrationshintergrund häufig als Empfänger sozialer Dienstleistungen wahrgenommen werden, scheint in Hinblick auf Migranten-Organisationen eine wertvolle Quelle bürgerschaftlichen Engagements ungenutzt. Dabei wollen Menschen, die sich in Interessenbündnissen zusammenschließen, ihr Gemeinwesen auch aktiv mitgestalten - ganz besonders im Umfeld der eigenen Kinder.

## Ziele des Projektes:

### **Leitziel**

Das Selbstverständnis Deutschlands als Einwanderungsland sollte sich auch in Buchbeständen und Bibliotheksangeboten wiederfinden. Migrationsbedingte Vielfalt soll als Chance begriffen, die vielschichtige, auch herkunftsbedingte Heterogenität von Kindern berücksichtigt werden.

### **Mittlerziel**

Ziel des Projekts besteht darin, nachhaltig zur interkulturellen Öffnung der Bibliotheken und Kitas beizutragen und Partnerschaften zwischen Bibliotheken, Migrantenorganisationen und Kindertagesstätten zu etablieren. Das derzeit ungenutzte Potenzial bürgerschaftlichen Engagements auf verschiedenen Seiten soll so erschlossen und genutzt werden.

1. Unterstützung der Bibliotheken hinsichtlich des Aufbaus kultursensibler Angebote für Kinder mit und ohne Migrations-/Fluchthintergrund
2. Qualifizierung von Pädagog\*innen, Bibliotheksmitarbeiter\*innen sowie Multiplikator\*innen
3. Entwicklung von mobilen Angeboten für Kitas im ländlichen Raum (z.B. Lesenächte, Medienkoffer mit zwei-/mehrsprachigen Medien, Materialien zur Sprachförderung + zum Interkulturellen Lernen, Info-Materialien für Eltern)
4. Entwicklung von Veranstaltungsvorhaben in Bibliotheken, die sich an den Befragungsergebnissen orientieren, welche durch Interviews mit Eltern/erwachsenen Personen/Jugendlichen mit Migrationshintergrund/Fluchterfahrung durchgeführt wurden (in Bezug auf Erwartungen, Wünsche an Bibliotheken sowie auf Mitgestaltungsideen von Veranstaltungen in Bibliotheken und Kitas im Projektkontext)
5. Erstellung eines Leitfadens zur strategischen und methodischen Herangehensweise zur Initiierung von Partnerschaften zwischen Migrantenorganisationen, Kitas und Bibliotheken von der Planung bis zur Nachbereitung

## Schwerpunkte des Projektes:

Die methodische Vorgehensweise orientiert sich an der pädagogischen Methodik „Interkultureller Öffnung“ sowie am Ansatz des „Diversity Management“.

### Projektmodule:

1. Fortbildungs- und Qualifizierungselemente:  
In Zusammenarbeit mit dem Landesverband Sachsen-Anhalt im Deutschen Bibliotheksverband e.V., dem Netzwerk Interkulturelle Bildung und weiteren Partnern werden in einem ersten Arbeitsschritt Fortbildungsmodule entwickelt. Pädagog\*innen, Vertreter\*innen der Bibli-

otheken sowie die Mitglieder der Migrantenorganisation bzw. Multiplikator\*innen im Projektkontext sollen in den Bereichen „Interkulturelle Bibliotheksarbeit“ sowie „Spracherwerb – Sprachförderung – Mehrsprachigkeit“ geschult werden.

2. Entwicklung von Pilotpartnerschaften: Parallel zur Entwicklung von Qualifizierungselementen wird 2016 eine Partnerschaft zwischen einer MO, einer Bibliothek und einer Kindertageseinrichtung mit vergleichsweise hohem Migrationsanteil erprobt. Die Partnerschaft sollen 2017 erste gemeinsame Projektvorhaben starten können.
3. Pilot-Partnerschaft festigen: Die eigene Lebenswelt wahrnehmen, Probleme entdecken und Lösungen entwickeln ist ein Grundsatz des demokratiepädagogischen Ansatzes.
4. Ausweitung der Partnerschaften: Das Projekt wird auf 9 weitere Bibliotheken ausgeweitet. Der Schwerpunkt liegt auf Regionen des Ländlichen Raums.
5. Implementierung und Verstetigung der Partnerschaften: Ziel ist es, dass alle Partnerschaften auch nach Ende der Projektlaufzeit bestehen bleiben. Die Interkulturelle Öffnung der Bibliotheken und Kindertagesstätten soll nachhaltig verankert werden.
6. Evaluation, Transfer und Öffentlichkeitsarbeit: Neben der fortlaufenden Evaluierung der Projekte und Partnerschaften durch regelmäßige Netzwerktreffen und der Verbreitung gesammelter Erfahrungen durch Handreichungen und Methodensammlungen wird im Rahmen des Projektes ein Leitfaden zu „Interkulturelle Öffnung von Bibliotheken“ erstellt. Dieser wird einerseits den gesamten Projektprozess dokumentieren und andererseits in besonderer Weise auf die methodischen Herangehensweisen eingehen und so als praxisnahe Arbeitshilfe dienen. Als Printerzeugnis soll sie über fachliche Netzwerke landes- und bundesweit einer breiten Nutzerschaft zugänglich gemacht werden.

## Zielgruppe:

### Kinder zwischen 0 und 6 Jahren:

Die zentrale Zielgruppe des Projekts sind die Kinder jener 10 Kindertagesstätten, die eine Partnerschaft mit je einer Migrantenselbstorganisation und je einer Bibliothek eingehen. Bereits im Vorschulalter sollten Kinder altersgerecht an eine heterogene Gesellschaft und das Postulat der Gleichwertigkeit aller Menschen herangeführt werden. Dies geschieht im Projekt einerseits über die Partnerschaften mit Migrantenselbstorganisationen als auch durch den kritischen Blick auf die Literatur, mit der sich die Kinder im Kita-Alltag auseinandersetzen.

### Eltern:

Eine bedeutsame Nebenzielgruppe bilden die Eltern der Kinder. Sie sind die wichtigste Bezugsgruppe hinsichtlich der Bewertung erlebter Erfahrungen und der daraus folgenden moralischen Wertebildung. Schon bei der Ansprache der Partner-Kita muss deshalb darauf geachtet werden, die Eltern mit einzubeziehen. Die Projektleitung wird bestrebt sein, den informellen Austausch mit den Eltern mit Migrationshintergrund an den beteiligten Kitas zu initiieren bzw. zu stärken.

### Mitglieder der Migrantenorganisationen:

Den Migrantenorganisationen kommt besonders als Multiplikator\*innen eine besondere Rolle zu. Projektbeteiligte tragen den Empowerment-Ansatz in ihre Communities weiter und erweitern so den Handlungsrahmen von Einzelnen. Gleichzeitig werden Vorurteile und Berührungspunkte durch die Begegnung abgebaut. Die Einbindung erfolgt über die Qualifizierungsmaßnahmen für die Projektbeteiligten und die gemeinsame Arbeit an Projektvorhaben.

### Bibliotheksmitarbeiter\*innen:

Über Qualifizierungsangebote und die Vernetzung mit Migrantenorganisationen soll Diversity Education fest im Bereich der Bibliothekarbeit verankert und ein kritischer Umgang mit vorhandenen Bildungsmedien und Materialien geübt werden. Diversity-Themen (Migration, Inklusion, inter-/transkulturelle, rassismuskritische Bildung) sollen systematisch in die Fachdidaktiken einfließen und diversitäts-/kultursensibler Materialien in die Bestände aufgenommen werden.

### Pädagog\*innen aus den Kitas:

Die aktive Einbindung von Erzieher\*innen erfolgt vor allem über Netzwerktreffen, Fortbildungen und individuelle Beratungen. Praxisorientiert sollen sie vor allem in ihren Rollen als Impulsgeber\*innen, Lernbegleiter\*innen und Multiplikator\*innen gestärkt und gefördert werden. Daneben wird die Reflexion der eigenen Haltung, gelernter Normvorstellungen und gesellschaftlicher Diskriminierungsprozesse angestrebt. Diese Erfahrungen und der damit verbundene Wissenserwerb können zu einer erhöhten interkulturellen Kompetenz beitragen.

### Projektträger:

Das Landesnetzwerk Migrantenorganisationen Sachsen-Anhalt (LAMSA) ist ein Zusammenschluss von derzeit ca. 90 Migrantenorganisationen und Einzelpersonen mit Migrationshintergrund aus Sachsen-Anhalt. Es vertritt das politische, wirtschaftliche, soziale und kulturelle Interesse der Bevölkerung mit Migrationshintergrund im Land Sachsen-Anhalt und versteht sich als Gesprächspartner gegenüber der Landesregierung und allen relevanten Organisationen auf Landesebene sowie ähnlichen Migrantorganisationen in anderen Bundesländern.

Mit regionalen, landes- und bundesweiten Partnern arbeitet das LAMSA seit seiner Gründung im Jahr 2008 stetig und eng zusammen. Vorrangiges Ziel ist es, die Teilhabe von Migrantorganisationen am gesellschaftlichen und politischen Leben zu ermöglichen und so einen Beitrag zur nachhaltigen Integration von Migrant\*innen zu leisten. Nach fünfjähriger intensiver Aufbauphase gründete das LAMSA im März 2014 einen gemeinnützigen Verein und legte somit den Grundstein für die weitere Arbeit eigenständiger und zielgruppengerechter Interessenvertretung. Da LAMSA ein breites Netzwerk von Migrant\*innen nahezu aller Kultur- und Religionsgruppen bildet, ist der Dialog mit sämtlichen Zuwanderergruppen möglich. Von Seiten der Einwanderungsgesellschaft wird LAMSA als Schlüsselakteur im Bereich Migration/Integration wahrgenommen und dementsprechend hinzugezogen und arbeitet in diversen Gremien mit.

LAMSA entwickelte in den vergangenen 5 Jahren diverse Projekte in den Bereichen Kita und Schule in Kooperation mit verschiedenen Trägern im Land, so wurde gemeinsam mit der Freiwilligen-Agentur Halle-Saalkreis zwischen 2011 und 2014 das Projekt "Vielfalt Nutzen" konzipiert, umgesetzt und evaluiert. Im Rahmen dieses Vorhabens wurden in Zusammenarbeit zwischen Grundschulen und

Migrantenorganisationen Partnerschaften und Projekte initiiert und entwickelt, wobei Schüler\*innen an außerschulischen Lernorten aktiv bürgerschaftliches Engagement erproben.

Seit 01.09.2015 ist LAMSA außerdem Sitz der Servicestelle „Interkulturelles Lernen in Kita und Schule in Sachsen-Anhalt“. Sie ermöglicht Einrichtungen in Sachsen-Anhalt Zugang zu Konzepten und Methoden Interkulturellen Lernens, vermittelt lokale und überregionale Partner zur Bearbeitung interkultureller Fragestellungen und zur interkulturellen Öffnung und regt Projekte zum Interkulturellen Lernen vor Ort an.